

Raritäten auf Tasten und Saiten

Thomas von Lingen und Frank Scheffler begeistern mit Vivaldi bis Santana

Bad Nauheim. Klassische Gitarrenmusik an sich ist angesichts der unzähligen populären Instrumentalkompositionen schon eine Rarität. Was die Zuhörer aber am Sonntag in der voll besetzten Bad Nauheimer Johanneskirche zu hören bekamen, war in der Kombination von Orgel oder Cembalo mit akustischer Gitarre ein wahrer Hörgenuss. Das Programm mit Thomas von Lingen und Kantor Frank Scheffler führte quer durch die Musikepochen und Klangwelten. Als Zugabe offenbarten beide ihre Liebe zur E-Gitarre und griffen – ganz klangmoderat – auf Santana zurück.

Seltene Konzerte ziehen sowohl Fachleute als auch andere Besucher weit über den Wetteraukreis hinaus an. So war es auch bei diesem letzten Sommerkonzert für dieses Jahr in der Johanneskirche. Der mit gut 130 Plätzen vergleichsweise kleine, in sich ruhende Kirchenraum war geradezu prädestiniert für die zwei Soloblöcke der Gitarre. Der Königsteiner Thomas von Lingen ist in Bad Nauheim kein Unbekannter, kommt er doch gerne für große Aufführungen als versierter Chorleiter in die Kantorei, in der auch seine Eltern singen. Bei einem solchen Ereignis ergab es sich, dass die Pläne für ein eigenes Konzert geschmiedet wurden. Gerahmt von zwei Vivaldi-Konzerten in C-Dur und D-Dur erklangen Gitarrenstücke aus fünf Jahrhunderten und die selten gehörte, weil höchst anspruchsvolle, Triosonate G-Dur für Orgel von Johann Sebastian Bach. Der Thomas-kantor schrieb sie für seinen ältesten Sohn Wilhelm Friedemann und setzte extrem hohe Ansprüche an die drei eigenständigen Stimmen, verteilt auf zwei Manuale und Pedal.

Reizvolle südländische Leichtigkeit

Frank Scheffler ist einer der wenigen Organisten, der sich alle sechs Triosonaten erarbeitet hat und sie mit Perfektion spielt. Einmal mehr wurde dabei deutlich, dass sich die Renovierung und Erweiterung der kleinen Orgel mit ihren rund 900 Pfeifen in den vergangenen Jahren gelohnt hat. Ruhig und



Thomas von Lingen, der öfter in Bad Nauheim auftritt, greift in die Saiten.

(Foto: hms)

getragen erklang dann eine Pavane des katalanischen Renaissance-Komponisten Luis Milan. Aus Spanien und Italien waren Matteo Carcassi, Gaspar Sanz und Giovanni Kapsberger mit liedhaften, zum Teil ausdrucksstarken Melodien aus der Zeit des Barock und der Klassik vertreten. Bachs Sarabande aus der Suite a-Moll für Laute überraschte mit bizarren Tönen und klang geradezu modern. Mit Johann Kaspar Mertz, Agustín Barrios und dem brasilianischen Meister Heitor Villa-Lobos griff von Lingen, der Gitarre seit vielen Jahren privat studiert, virtuos in die Saiten. Griffischer stellte er sich in oft schwierigen Fingersätzen den Themen-Dialogen und dem romantischen beziehungsweise modernen Anspruch der Gitarrenkunst. Hörbar Freude machte den beiden Musikern das Vivaldi-Konzert D-Dur,

bei dem Scheffler das Cembalo der Orgel vorzog. Im zweiten Satz wählte er den Lautenzug und spielte so auf den Cembalosaiten mit der Gitarre im Duett. Dem Publikum bot dieses Stück eine reizvolle Kombination voller südländischer Leichtigkeit, die alle sichtlich mitriss.

Die Zugabe brachte am Ende des 90-minütigen Konzerts die wahre Passion von Lingen und die geheime Schefflers zutage: Beide griffen zur E-Gitarre und ließen die Sehnsuchtsmusik der 90er Jahre erklingen: Carlos Santanas »Europa«. So schloss sich der weltumspannende Kreis zarter, gefühlvoller aber auch energischer und herausfordernder Klänge mit dem Wunsch: Die Zuversicht soll siegen. Langer, bewundernder Applaus beendete das Konzert, persönliche Gespräche folgten.

Hanna von Prosch